

# KulturFenster

Blasmusik, Chorwesen und Heimatpflege in Südtirol



Herbsttagung der Sachbearbeiter

Die Klangarbeit im Orchester

5. Gesamttiroler Wertungssingen in Brixen

# Geleitwort



## Verehrte Leserinnen und Leser!

In dieser Ausgabe finden Sie nicht das Geleitwort unseres Schriftleiters Alfons Gruber, der es seit Jahren mit kritischem Blick und feinem Ausdruck in sehr beeindruckender Weise gestaltet hat. Auch die redaktionelle Arbeit, bei der er die Berichte des Verbandes Südtiroler Musikkapellen (VSM), des Südtiroler Chorverbandes (SCV) und des Heimatpflegeverbandes (HPV) in die jeweilige Rubrik eingeordnet, Fotos passend dazugestellt, Fehler korrigiert und damit die Zeitung zu einem sinnvollen Ganzen „zusammengebaut“ hat, mussten andere übernehmen. Seit Mitte Oktober konnte er aus gesundheitlichen Gründen diese Arbeiten nicht

ausführen, was uns sehr leid tut. Zum Glück schreitet seine Genesung zügig voran, sodass wir bald wieder auf seine wertvolle Mitarbeit hoffen dürfen.

## Lieber Alfons!

Im Namen aller drei an dieser Zeitschrift beteiligten Verbände sowie im Namen aller Leserinnen und Leser wünsche ich Dir alles, alles Gute und eine baldige Besserung. Ich hoffe, dass Du Dich richtig gut erholst und dann wieder auf Deine ursprünglichen Kräfte zurückgreifen kannst. Gönn Dir die notwendige Ruhe dazu! Inzwischen werden wir im Team Deine Arbeiten übernehmen. Wir freuen uns sehr auf Deine Rückkehr.

*Pepi Fauster*

Der Verband Südtiroler Musikkapellen (VSM), der Heimatpflegeverband Südtirol (HPV), der Südtiroler Chorverband (SCV) sowie die Schriftleitung mit den Redaktionen der Zeitschrift KULTURFENSTER wünschen allen frohe gesegnete Weihnachten und viel Glück und Segen im neuen Jahr 2014.

# Inhalt

## Heimatpflege

Wie weit unser „Wir“ reicht	3
Ein Hoch auf die Heimatpfleger	4
Landschaft ist nicht nur ein Stück Umwelt	5
Mehr Wildnis und eine vielfältige Kulturlandschaft	6
Zehn Jahre Gesamtiroler heimatkundliche Treffen	7
Zeitzeuge der Missionierung	8
Ein Hort an Juwelen	10
Blick auf Ladinien	12
Rundschau	14
Gesucht – Gefunden	15
Landes-Kathrein-Tanzfest in Meran	16
Schwungvoller Tag	17
Kindertänze und Kinderlieder	17
Volkstanz im Land des Lächelns	18

## Blasmusik

Der Klang macht die Musik	19
„Bis es immer besser klingt ...“	20
Literaturempfehlung für „gute“ Blasmusik	22
Eine grenzüberschreitende Ideenschmiede	23
Jugendkapelle der Bürgerkapelle Lana punktet in Linz	24
„Tuba hoch 19“	25
Stiftung Südtiroler Sparkasse unterstützt VSM	26
Programmorschau	27
Für die Leitung von Jugendorchestern gerüstet	28
Südtiroler zünden musikalisches Feuerwerk in Sachsen	29
Abwechslungsreiche und farbenprächtige Blechbläsermusik	30
„Faszination Blasmusik“ im Algunder Thalguteraus	31
Musik in einer einzigartigen optischen und akustischen Kulisse	32
Maria Kuppelwieser, Obfrau der BK Latsch	33
Kein leises „Servus“ zum Abschied	34
Mit Blasmusik durch die EU	35
Musikkapelle St. Peter/Lajen trauert um zwei ihrer Mitglieder	37
Neues	38
Musikpanorama	41

## Chorwesen

Für den Chorgesang werben!	43
„Alle Chöre sind Sieger!“	44
Neue künstlerische Leiterin (Landesjugendchor Südtirol)	47
Ausflug ins Ultental	48
Gemeinsamer Ausflug als Zeichen der gelungenen Zusammenarbeit	49
Bezirkssingen 2014 auf Schloss Rodenegg	49
Hilfe, mein Chor sinkt!“	50
„Veni Sponsa Christi – Komm, du Braut des Herrn“	50
„Über Berg und Tal“	51
Internationaler Chorwettbewerb in Spittal an der Drau	51
Stimmgabel	52

# Wie weit unser „Wir“ reicht



Sylvia Rottensteiner

**Jeder von uns ist ein eigenständiges Individuum und als solches eingebunden in unterschiedliche soziale Netze und Gruppierungen. Die Einzigartigkeit eines jeden Einzelnen steht also gleichzeitig neben der Zugehörigkeit zum Kollektiv. Anders formuliert: Jeder kann sich als „Ich“ fühlen, aber auch als Teil eines „Wir“. Um sich der eigenen Einbettung in zeitliche – geschichtliche – Abläufe bewusst zu sein und um Verständnis für deren Auswirkungen zu entwickeln, ist es notwendig, unterschiedliche Dimensionen des „Wir“ anzunehmen.**

Das „Wir“ nimmt im Laufe eines Lebens die unterschiedlichsten Formen an, dehnt sich mit zunehmendem Alter oder schrumpft auch in bestimmten, von besonderen Ereignissen geprägten Phasen. Hineingeboren in eine Familie bedeutet diese für die ersten Lebensjahre wohl für die meisten die erste Gruppe, der man sich zugehörig fühlt. Die schrittweise Sozialisierung durch Kindergarten, Schule, die Mitgliedschaft in Musik- oder Sportgruppierungen ermöglicht uns, weitere Dimensionen dieses „Wir“ kennen zu lernen und Teil davon zu werden. Wir wachsen über die Familie hinaus, hinein in die Netzwerke von Freundschaften, Kameradschaften, Nachbarschaften, Ortschaften

und erkennen bald, dass jene, denen wir uns anvertrauen, mit uns etwas gemeinsam haben, ein Ziel, eine Gesinnung, eine Leidenschaft.

## *Ein „Wir“ schafft Grenzen*

Wo das „Wir“ aber endet, beginnen ein noch recht nahes „Ihr“ und ein entferntes „Sie“. Abgrenzungen entstehen, die oftmals Grundlage vieler Feindbilder und Vorurteile sind. „Ihr“ seid und „Sie“ sind anders, fremd, und diese Differenzierung ist per se schon negativ behaftet. Historisches Lernen und das Schaffen eines Geschichtsbewusstseins – von welchem im letzten Heft die Rede war – können helfen, Empathie und Toleranz zu entwickeln.

## *Die eigene Identität kennen*

Sind Sie sich bewusst, wem und welchen Gruppen Sie zugehören? Haben Sie sich schon gefragt, innerhalb welcher Parameter Sie das „Wir“ zulassen und in welchen Situationen? Liegen die Grenzen im geografisch messbaren Raum oder rei-

chen sie darüber hinaus auch in die Zeit? Erst dann nämlich wird eine historisch begründete Zugehörigkeit möglich, mit welcher auch die Wertschätzung der Vergangenheit einhergeht. Denn alles, was uns Identifikation ermöglicht, empfinden wir als Teil unserer selbst. Und wem, wenn nicht uns selbst, lassen wir die intensivste Pflege angedeihen und für wen, wenn nicht für uns selbst, beanspruchen wir den größten Schutz?

## *Identitätsbewusstsein als Voraussetzung für Heimatspflege*

Der Heimatbegriff, das Geschichtsbewusstsein und nun das Bewusstsein der eigenen Identität laufen in der Heimatspflege an einem Brennpunkt zusammen. Sie sind die Grundvoraussetzungen überhaupt, will man sich dieser Aufgabe verschreiben. Daran hängt aber auch eine große Verantwortung, jene Bewusstseinsdimensionen nämlich durch Worte und Taten erfahrbar zu machen.

*Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen  
Sylvia Rottensteiner*



**Ihre Beiträge senden Sie bitte an: [rottensteiner.sylvia@gmail.com](mailto:rottensteiner.sylvia@gmail.com)**

Für etwaige Vorschläge und Fragen erreichen Sie mich unter folgender Nummer: **347 0325027** (Sylvia Rottensteiner)

# Ein Hoch auf die Heimatpfleger

*Herbsttagung der Sachbearbeiter*



*Blick auf das Ensemble der Fane-Alm im hintersten Valsertal*

**Bei der alljährlichen Herbsttagung der Sachbearbeiter im Heimatpflegeverband stehen immer Besichtigungen, Aussprachen, Bekanntgabe von Neuerungen, Richtlinien sowie Gedankenaustausch im Mittelpunkt.**

Wie bekannt, betreuen rund 20 Personen auf ehrenamtlicher Basis die Erhaltung von Kleindenkmälern, Schindeldächern und Holzzäunen und wachen über die Förderungen, die vom Amt für Natur-, Landschaft und Raumentwicklung vergeben werden.

## *Von Äpfeln und Trauben...*

So führte die heurige Lehrfahrt zuerst zu einem Bauernhof in Mühlbach, der sich schon seit zwei Jahrzehnten der Biolandwirtschaft verschreibt. Hier werden am Rande des Stausees und nahe der historischen Klause neben den Hauptsorten Topaz, Pinova, Pilot, Idared und Flo-

rina auch weitere Apfelsorten in kleinen Mengen angebaut. Auf einer Fläche von einem knappen Hektar wachsen verschiedene Weintrauben, aus denen vorzügliche Weine gegoren werden.

Den Heimatpflegern wurden die Möglichkeiten einer besonders umweltschonenden Betriebsführung vor Augen geführt und ebenso der Nachweis erbracht, dass neben dem landesüblichen Obst- und Weinbau auch eine Nische für Biodiversität und Anbau alter Sorten vorhanden ist.

## *Das schönste Almdorf Südtirols*

Das Hauptaugenmerk der Tagung galt dem Hochtal Vals und dem schön gelegenen Almdorf der Fane-Alm (1739 M.ü.d.M.). Es gilt als das schönste Almdorf Südtirols in einer einmaligen Berglandschaft mit einem idyllischen Ensemble aus Wohn-, Heu- und Kochhütten, einigen Almschenken und einem Kirchlein.

Alle Gebäude sind in traditioneller Weise mit Schindeln gedeckt, was den Blick der Heimatpfleger besonders erfreute. Vom 20. Juni bis 20. September weiden 300 Stück Vieh auf den 850 Hektar großen Weideflächen, davon neben Kühen und Junggrindern auch Schafe, Ziegen und Pferde. Die 80.000 Liter Milch werden zu Butter und Käse verarbeitet.

Die Alm ist immer wieder Austragungsort von größeren Veranstaltungen im Sommer, sie kann auch im Winter besucht werden.

## *Balance zwischen Kultur und Natur als Ziel*

Mit Freude und Begeisterung vermittelte der Präsident der Alminteressenschaft Vals, Helmuth Fischnaller, einen Eindruck vom Leben und Wirtschaften auf dieser Alm. Auch Bürgermeister Christoph Prugger brachte durch seine Anwesenheit die Wertschätzung der Heimatpfleger zum Ausdruck und unterstrich mit seiner Aussage "Wenn es euch nicht gäbe, müsste man euch erfinden" deren Wichtigkeit. Um die Balance zwischen Nutzung von Kultur- und Naturlandschaft und der Erhaltung derselben zu finden, sei es wichtig, zusammen zu sitzen und miteinander zu reden. Nur so gäbe es Kompromisse, die der Allgemeinheit gerecht werden, so seine Devise, die auch von Landesobmann Peter Ortner bekräftigt wurde.

## *Ein lehrreicher Ausflug*

In der Aussprache nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Sachbearbeiter von Geschäftsführer Josef Oberhofer und Sekretärin Greti Zöggeler über die laufenden Tätigkeiten und den finanziellen Stand der Förderungen informiert. Der reibungslose Ablauf der Tagung war von Martin Weissteiner vorbereitet worden.

Eine kurze Wanderung zur bekannten "Schramme", der markanten Schlucht des Valscher Baches hinter dem Almdorf, rundete den lehrreichen Tag ab.

*Richard Furggler*

# Landschaft ist nicht nur ein Stück Umwelt

*Prägende Grundlage für Seele und Geist*



Peter Ortner

**Landschaft ist immer ein Erlebnisinhalt. Sie hat mit Gefühlen, Stimmungen und Erinnerungen zu tun. Die Landschaft ist nicht nur ein Stück Umwelt, sondern spiegelt auch einen Teil unserer Wünsche und Wertvorstellungen wider. Sie hängt mit der eigenen Herkunft, mit Identität und Heimat zusammen.**

## *Ökologische Betrachtungsweise*

Landschaft ist die Grundlage der Urproduktion. Darunter versteht man die Land- und Forstwirtschaft sowie die Jagd und Fischerei. Die natürlichen Faktoren sind Boden, Wasser, Luft und Licht. Sie sind nicht herstellbar und somit auch nicht ersetzbar.

Die Landschaft erfüllt auch Schutzfunktionen. Naturnahe Wälder schützen Berggebiete vor Muren, Steinschlag und Lawinen. Ufergehölze wie Weiden, Erlen und Auen schützen Siedlungen und Kulturen vor Überschwemmungen. Hecken und Feldgehölze haben eine ausgleichende Wirkung auf das Kleinklima.

Immer stärker erfüllt die Landschaft auch eine Erholungsfunktion. Eine zerstörte Landschaft kann daher auch eine kranke Gesellschaft zur Folge haben.

## *Eine schöne Landschaft hat einen Eigenwert*

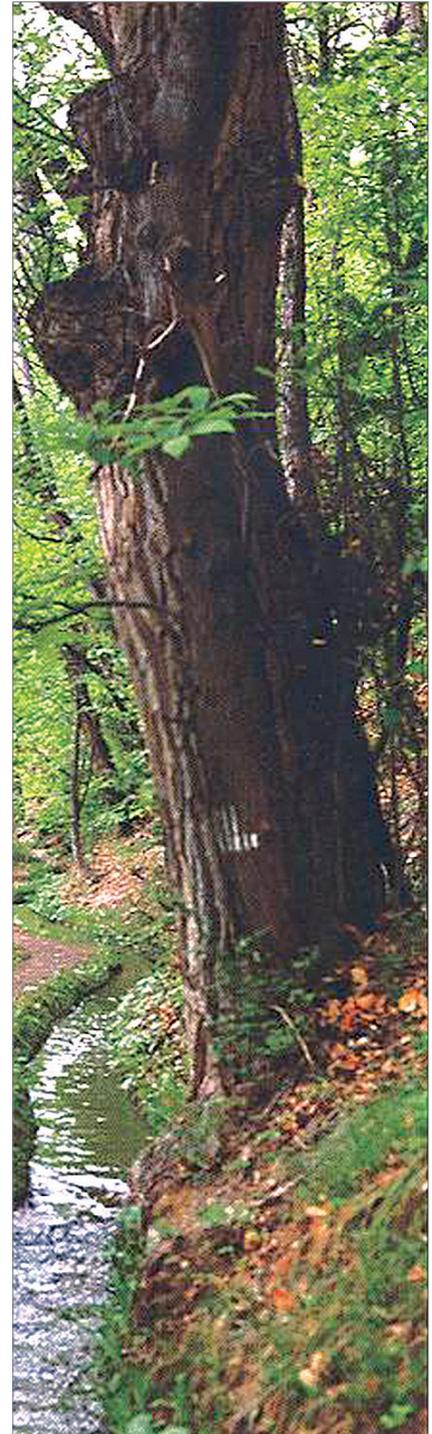
Ganz elementare Größen machen die Landschaft als prägende Grundlage für Seele und Geist aus. Die Landschaft hat erstens eine bestimmte räumliche Ausdehnung, in der ein unverwechselbares örtliches oder regionales Gepräge zum Ausdruck kommt. Und zweitens entspricht der Landschaft eine zeitliche Entwicklung im Jahres- und Tageslauf, in einem geologischen und historischen Maßstab. Die vertraute Landschaft ermöglicht uns eine Orientierung in Zeit und Raum. Wiesen, Weiden, Hecken und Laubwälder lassen an der Färbung die Jahreszeiten sichtbar werden.

Landschaft ist nicht nur eine Kulisse, sondern eine Nahrungsquelle für die geistige Kreativität und die Kultur des Menschen. Deshalb nimmt die Landschaft laut Verfassung den höchsten Stellenwert ein. Für Einheimische und Gäste ist die Wahrung der natürlichen und kulturellen Eigenart der Landschaft eine unabdingbare Voraussetzung.

Peter Ortner



*Juwaler Waal und Waalweg an den Steppenhängen des Vinschgauer Sonnenberges (Gemeinde Kastelbell-Tschars)*



# Mehr Wildnis und eine vielfältige Kulturlandschaft

*Es braucht beides für eine optimale Biodiversität*



*Balzender Auerhahn auf einer Waldlichtung. Dieses urige Raufußhuhn beansprucht ungleichmäßig bestockte Wälder mit heidelbeerreichen Blößen.*

**Wildnis und Kulturlandschaft sind Gegensätze, die sich nicht ausschließen, sondern ergänzen. Eine vielfältige Kulturlandschaft ist eine durch die Nutzung des Menschen geprägte Landschaft, in der durch kleinräumige Bewirtschaftung eine naturräumliche Vielfalt entsteht. Diese Bewirtschaftung ist den örtlichen Gegebenheiten angepasst.**

## *Wildnis, freie Naturentwicklung*

Nationalparke sind Wildnisgebiete, zumindest was die Kernzonen anbelangt. In diesen Schutzgebieten lässt man der Natur freien Lauf. Mitunter werden naturnahe Landschaften als Wildnis bezeichnet, selbst wenn sie der Mensch in geringem

Maße nutzt. Wildnis im Sinne von Urzustand, in dem es noch niemals menschliche Nutzungen gegeben hat, trifft wohl kaum noch zu. Wildnis ist letztlich jene Landschaft, in der sich Ungeplantes entwickeln kann und in der natürliche Prozesse ablaufen können. Von der Wildnis profitiert ein Teil unserer Pflanzen und Tiere, die sich in der natürlichen Dynamik entwickelt haben. Doch nur Wildnis allein reicht nicht aus. Es braucht auch eine vielfältige Kulturlandschaft.

## *Wildnisgebiete und Kulturlandschaften ergänzen sich*

Zu fordern sind mehr Wildnis und eine vielfältige Kulturlandschaft. Es braucht

beides, weil Landschaft und die dort lebende Flora und Fauna sowohl von der Natur als auch der Kulturlandschaft abhängig sind.

So fühlt sich der Schwarzspecht in urwaldartigen Gebieten wohl. Er braucht dicke Bäume für Höhlen und morsches Holz. Der Grünspecht jedoch kommt mit der Kulturlandschaft gut zurecht (z.B. Hochstamm-Obstgärten).

Während der Steinmarder ein Vertreter der Kulturlandschaft (Ortschaften, Häuser) ist, beschränkt sich der Baummarder auf Wälder. Es spricht dafür, sowohl Wildnisgebiete wie Kulturlandschaften zu pflegen und zu schützen.

*Peter Ortner*

# Zehn Jahre Gesamttiroler heimatkundliche Treffen

*Heimatspfleger aus Nord- und Südtirol treffen sich wiederholt zur gemeinsamen Begehung im Außerfern*

2003 wurden die alljährlichen Treffen von landeskundlich, kulturell und heimatspflegerisch Interessierten aus Nord- und Südtirol vom Obermaiser Heimatpflegevereinsobmann Hans Vetter und Bezirksobmann Georg Hörwarter mit dem Tiroler Altlandeshauptmann Wendelin Weingartner ins Leben gerufen, um mit einem besseren Verständnis der gemeinsamen Tiroler Heimat an der Europaregion Tirol mitzubauen. Diese Begegnungen des Gesamttiroler Freundeskreises führen jedes Jahr abwechselnd in ein den wenigsten bekanntes Gebiet in Nord-, Süd- oder Welschtirol/Trentino.

Am heurigen 31. August wurde für die Tagesfahrt das Außerfern im Nordwesten Tirols gewählt, das nach mehrfacher Aussage bei den wenigsten der Süd- wie auch Nordtiroler Fahrtteilnehmer (außer die Durchfahrtsstraße über den Fernpass und Reutte) besser bekannt war. Die Führung übernahm Altlandeshauptmann Wendelin Weingartner, der aufgrund seiner Zeit als Tiroler Landeshauptmann eine minutiöse Kenntnis auch dieses Landesteiles bewies.



*Die Teilnehmergruppe vor dem „Grünen Haus“ dem Bezirkheimat-Museum des Außerfern in Reutte (Foto: Innerhofer)*

## *Besonderheiten des Außerfern*

Die Bevölkerung des Außerfern unterscheidet sich zwar durch die alemannische Mundart und durch die lange kirchliche Zugehörigkeit eines Teiles (von Bichlbach nordwärts) zur Diözese Augsburg vom übrigen Tirol, ist aber ein alter Teil des Landes. Dies konnte Weingartner bei einem Tagesausflug natürlich nur an einigen, aber gut gewählten Punkten aufzeigen. Dies geschah beispielsweise während der Fahrt vom Oberinntal auf das Mieminger Hochplateau und von dort über den Fernpass, dann durch die schöne Landschaft und die Dörfer des Lermooser-Ehrwalder Beckens mit der gewaltigen Bergkulisse und schließlich während der Schifffahrt über den Heiterwanger und dem Plansee.

Man kann wohl dem Urteil eines alten Reiseführers zustimmen, der das Außerfern als eines der landschaftlich schönsten Gebiete Tirols bezeichnet.

## *Historische Bedeutung des Außerfern*

Auch auf die historische Bedeutung wurde immer wieder hingewiesen, die dieses Gebiet seit alters her hat: Bereits die Römer nutzten den günstigen Übergang nach Norden auf der Via Claudia Augusta, deren Spuren man mehrfach antraf; ebenso wurde der Freundeskreis auf die Bedeutung der seit dem Mittelalter über Jahrhunderte wichtigen Salzstraße hingewiesen, welche sich sowohl in den Museen in Bichlbach als auch in Reutte so-

wie im Salzstadel bei der Ehrenberger Klause niedergeschlagen hatte. Aber auch von wirtschaftlich schwierigen Zeiten im Außerfern erfuhren die Fahrtteilnehmer beim Besuch des einzigen Zunftmuseums Österreichs in Bichlbach, wo sich die überaus tüchtigen Handwerker bereits im Mittelalter zu Zünften zusammengeschlossen hatten, aber nach dem Zusammenbruch des Salzhandels Ende des 18. Jahrhunderts oft als Wanderhandwerker im Ausland ihr Brot verdienen mussten.

## *Ein kulturell reichhaltiger Ausflug*

Nach dem Mittagessen am Ufer des Heiterwanger Sees und der Überfahrt wurde den Süd- und Nordtiroler Teilnehmern in der Auferstehungskirche in Breitenwang

ein einzigartiger Totentanz-Zyklus in Form von Stuck-Medaillons gezeigt, der allgemeine Bewunderung fand. Von der künstlerischen Begabung der Außerfener konnte man sich aber dann ganz besonders in Reutte beim Anblick der stattlichen Häuser mit den schönen Fassadenmalereien überzeugen. Besonders hervorragend gelungen ist das „Grüne Hause“, in dem heute das Bezirksmuseum untergebracht ist, wo von den Fahrtteilnehmern die geschichtliche Entwicklung des Gebietes von der Marktgemeinde bis zum Sommer- und Wintertourismusort heute verfolgt werden konnte. Auch der für die meisten Fassadenmalereien zuständigen Familie Zeiller ist im Museum Raum gegeben. Die besondere Aufmerksamkeit der Besucher galt aber der Sonderausstellung „100 Jahre Außerfern-Bahn“. Die Bahn hatte einen wichtigen Beitrag zum heutigen Wohlstand des Außerfern geleistet.

### *Wertschätzung der Gesamtiroler Heimat im Zentrum*

Auf der Rückfahrt wurde noch bei der geschichtsträchtigen Ehrenberger Klause Halt gemacht. Von der von Sigmund dem Münzreichen 1489 zu einer Talsperre und Zollstation ausgebauten Klause genoss man den Blick hinauf auf die Reste der 200 Jahre älteren Burg Ehrenberg, die bis 2014 mit dem gegenüberliegenden Fort Claudia durch eine über 400 Meter lange Hängebrücke verbunden werden soll.

Beim Abschied im Bus konnte Obmann Hans Vetter dem Altlandeshauptmann Wendelin Weingartner nur mit denselben Worten danken wie vor 10 Jahren beim ersten Treffen dieses Freundeskreises: für die Bereicherung im Hinblick auf ein immer besseres Kennen- und Schätzenlernen der gemeinsamen Tiroler Heimat und ein ständiges Zusammenwachsen der Menschen dies- und jenseits des Brenners. Auch der gesellige Teil kam bei der Begegnung nicht zu kurz und so kam in allen Abschiedsworten die Hoffnung zum Ausdruck, dass man auch nach diesen 10 Jahren der freundschaftlichen Begegnung weiterhin jedes Jahr zusammenkommen möge.

*Martha Innerhofer*

# Zeitzeuge der Missionierung

*Gedenkfeier anlässlich des 100-ten Todestages von Josef Ohrwalder (1856-1913)*



*Gedenkgottesdienst für Josef Ohrwalder mit (v.l.) P. Andreas Hinsens OT, P. Giampietro Pellegrini MCCJ, P. Silvester Engl MCCJ, Diakon Wolfgang Penn vom diözesanen Missionsamt, Dekan P. Peter Unterhofer OT, Robert Anhof, Missionsreferent der Diözese*

**Am 7. August hatte sich der Todestag des aus Lana stammenden Sudan-Missionars Josef Ohrwalder zum 100-ten Mal gejährt. Pfarrei, Heimatschutzverein und Marktgemeinde Lana nahmen diesen Jahrestag zum Anlass, um einen der bedeutendsten Zeitzeugen der Missionierung des Sudan und der Entstehung des modernen Islamismus zu würdigen.**

Ohrwalder kam 1856 beim Hasenwirt in Niederlana zur Welt und trat in das Missionsinstitut des hl. Daniel Comboni in Verona ein, von wo aus er mit 24 Jahren in den Sudan kam und eine Missionsstation aufbaute. 1881 eroberte ein islamischer Extremist, der Mahdi, das Land. Nach einer mehrjährigen Gefangenschaft gelang Ohrwalder die Flucht. Sein Buch „Aufstand und Reich des Mahdi im Sudan und meine zehnjährige Gefangenschaft dortselbst“ wurde mehrfach übersetzt und als Bestseller zum meinungsbildenden Dokument. Als einfacher Missionar kehrte er wieder in

den Sudan zurück, wo er nach dem erneuten Aufbau der Mission 1913 verstarb.

### *Zahlreiche Gäste aus nah und fern*

Bei der Gedenkfeier am 20. September konnte der Organisator Simon Terzer die zahlreich erschienenen Ohrwalder-Verwandten aus nah und fern, den sicherheitspolitischen Direktor des österreichischen Außenministeriums und Vorsitzenden des Südsudan-Zirkels, Dr. Gerhard Jandl, Bürgermeister Harald Stauder und die Gemeindeferechten Horst Margesin und Olav Lutz begrüßen. Erschienen waren auch die stellvertretende Direktorin des Weltmuseums (Museum für Völkerkunde) in Wien und die Kuratorin der Sammlung Afrika südlich der Sahara, Barbara Plankensteiner, und P. Oswald Vienna OT aus Völlan. Aus Verona war die Familie Grigolini mit Comboni-Schwestern angereist. Schwester Teresa Grigolini, die Oberin der Schwestern



Nach der Enthüllung der Gedenktafel am Hasenwirt (v.l.): Simon Terzer vom Heimatschutzverein, Dekan P. Peter Unterhofer, Albert Innerhofer, Obmann des Heimatschutzvereines, Professor Simone Paganini, Walter Bauer, Eigentümer des Hasenwirtes, Bürgermeister Harald Stauder, Comboni-Missionar P. Silvester Engl, Dr. Gerhard Jandl, sicherheitspolitischer Direktor des österreichischen Außenministeriums und Vorsitzender des Südsudan-Zirkels.

Combonis in Afrika, war damals zusammen mit Josef Ohrwalder in Gefangenschaft geraten.

Dekan P. Peter Unterhofer OT zelebrierte mit dem Comboni-Missionar P. Silvester Engl aus Milland, dem Mitbruder P. Giampietro Pellegrini, Direktor Wolfgang Penn vom Missionsamt der Diözese Bozen-Brixen, dessen Amtsvorgänger Robert Anhof und P. Andreas Hinsin OT die Gedenkmesse in der Pfarrkirche in Niederlana.

### Erinnerung aufrecht erhalten

Simon Terzer ging nach der Messe auf die Impulse für die Gedenkfeier sowie auf die zahlreichen Versuche ein, sich des in Lana fast völlig vergessenen Josef Ohrwalder zu erinnern: Bereits 1980 hatte Franz Weger bei der Gemeinde vergeblich die Benennung einer Straße nach Josef Ohrwalder angeregt. Ein Jahr darauf erschien in der damaligen Dorfzeitung „Lanensia“ ein ausführlicher Bericht anlässlich der 100-sten Wiederkehr der Reise Ohrwalders in den Sudan. Für das 1985 erschienene Lananer Dorfbuch gab es zwar ein kurzes Manuskript von Walther Staffler, aber Ohrwalder erschien schlussendlich in keinem Beitrag unter der Rubrik der Lananer Persönlichkeiten. In den 1990er Jahren wurde die Gemeindever-

waltung erneut auf Ohrwalder aufmerksam gemacht, als Alexander Kölbl von Trattnig, Urgroßneffe Ohrwalders, dessen gesammelte Unterlagen und den Wunsch nach einer Straßenbenennung deponierte. Schließlich kam zusammen mit Else Prünster, die sich ebenfalls mit Ohrwalder beschäftigt, Anfang dieses Jahres die Idee einer Gedenkveranstaltung anlässlich des Todestages Ohrwalders auf.

### Vortrag über den Menschen und Missionar Ohrwalder

Für den Vortrag im Anschluss an die Messe konnte der Theologieprofessor Simone Paganini vom Institut für Katholische Theologie an der Universität Aachen gewonnen werden. Professor Paganini stammt aus Busto Arsizio (Provinz Varese), er studierte Philosophie und Theologie in Florenz, Rom und Innsbruck. 2008 habilitierte er im Fach „Alttestamentliche Bibelwissenschaft“ an der Universität Innsbruck. Seit März dieses Jahres ist er ordentlicher Professor für Bibeltheologie in Aachen. 2001 erschien seine Diplomarbeit unter dem Titel „Il Movimento mahdista e padre Josef Ohrwalder.“ Paganini stellte ausführlich den Menschen und Missionar Josef Ohrwalder vor und beleuchtete kritisch den damals vorherrschenden Zeitgeist im Umfeld Ohrwalders.

### Gedenktafel angebracht

Im Anschluss an den Vortrag und nach Worten der Begrüßung durch Bürgermeister Harald Stauder konnte die von der Gemeinde Lana bezahlte und von der Firma Höllrigl aus Lana angefertigte Gedenktafel am Hasenwirt, dem Geburtsort Ohrwalders, enthüllt werden. Der Text lautet:

HIER WURDE AM 6. MÄRZ 1856  
DER SUDAN-MISSIONAR JOSEF  
OHRWALDER GEBOREN.

Ignaz Prünster sprach im Namen der Familien Ohrwalder dem Organisator seinen Dank für die gelungene Gedenkfeier aus, dann lud der Heimatschutzverein die Anwesenden auf ein Getränk in den Hasenwirt ein.

### Dank an alle Beteiligten

Ein besonderer Dank gilt dem Eigentümer des Hasenwirtes, Walter Bauer, für das Einverständnis zur Anbringung der Tafel, der Firma Höllrigl für den Stein, den sie gesponsert hat, Else Prünster für vielfältige Hilfe bei der Vorbereitung und für die Texte über Ohrwalder, dem Herrn Dekan P. Peter Unterhofer und den weiteren Zelebranten, dem Pfarrorganisten Josef Höhn, dem Mesner Sepp Gamper und dem Gemeindeelektriker Hans Gruber. P. Martin Steiner hat dankenswerterweise Fotos über Ohrwalder aus dem Deutschorden-Konventsarchiv zur Verfügung gestellt. Simon Abler übernahm die Gestaltung der Einladung.

Simon Terzer  
Heimatschutzverein Lana



Professor Simone Paganini hielt den Vortrag „Josef Ohrwalder, Mensch und Missionar. Von Lana nach Afrika“.

# Ein Hort an Juwelen

*Heimatspflegeverein Latsch für den Erhalt von Kleinodien*



*Das schicke Nikolauskirchlein wurde vor 1200 n. Chr. erbaut und 1326 erstmals urkundlich erwähnt.*

**Umrahmt von fruchtbaren Obstgärten und gekrönt von eindrucksvollen Bergen ist die Gemeinde Latsch mit ihren Fraktionen Goldrain, Morter, Tarsch und St. Martin im Kofel ein wahrlich abwechslungsreiches Ausflugsziel. Dabei konkurrieren Kulturdenkmäler aus unterschiedlichen Epochen mit der atemberaubenden Naturkulisse – Kleinodien, welche dem Heimatspflegeverein Latsch besonders am Herzen liegen.**

Der Heimatspflegeverein Latsch sieht es als seine Kernaufgabe an, das Bewusstsein für kulturelle Werte in der Bevölkerung zu erhalten und zu fördern. Dazu gehören die Pflege des heimatlichen Landschafts- und Siedlungsgebietes ebenso wie die Erforschung des Dorfgeschehens in Vergangenheit und Gegenwart und mit besonderem Augenmerk die Erhaltung von gefährdeten Kunstwerken, Bauten, Schrifttum und an-

deren kulturellen Werten. So steht es in der Satzung von 1986, dem offiziellen Gründungsjahr des Vereins.

## *Mit vereinten Kräften*

Dass der Einfluss eines Einzelnen oft an unerwartete Grenzen stößt, ist leider eine unabdingbare Tatsache. Deshalb ist es dem Verein seit seiner Gründung ein Anliegen, Synergien mit Personen und Vereinigungen ähnlicher Ausrichtung und Gesinnung zu schaffen. Je größer dabei der Zuspruch der Bevölkerung, desto weiter reichende Ziele können angepeilt werden. Im heurigen Jahr wurde beispielsweise die Restaurierung des Pestbildstöckls in Tarsch mit der Segnung abgeschlossen, ein gelungenes Projekt des Heimatspflegevereins in Zusammenarbeit mit der Schützenkompanie Latsch.

Zudem war der Heimatspflegeverein Latsch federführend bei der Sanierung des Kalkbrandofens 2002 in Tarsch oder 2003 bei der Sanierung des urigen Sebastiankirchleins.

## *Leitfaden durch Land und Kultur*

Die Gemeinde Latsch am Eingang des Martelltales und zu Füßen des vergletscherten Hasenöhrls ist mit seinen Waalwegen und Gebirgstouren nicht nur ein Paradies für Erholungssuchende, sondern bietet auch dem kunstbeflissenen Besucher einen reichen Schatz an Kostbarkeiten: freskengeschmückte romanische Kirchen, darunter die aufwändig restaurierte Spitalkirche zum Heiligen Geist mit dem einzigartigen Flügelaltar von Meister Jörg Lederer. Dem Geschichtskundigen dürfte auch Schloss Montani in der Fraktion Morter – dem Fundort einer Handschrift des Nibelungenliedes – ein Begriff sein. Im Hinblick auf die Sensibilisierung der Bevölkerung in und außerhalb der Gemeinde wurden 2003 vom Heimatspflegeverband Kirchen und Waalwege mit aufschlussreichen Informationstafeln ausgestattet. Derzeit laufen Vorbereitungen, das weitere Vorgehen in ein Interregio-Projekt zu integrieren, um eine flächendeckende Beschriftung zu gewährleisten.



*Für die Segnung geschmücktes Pestbildstöckl in der Fraktion Tarsch*



In Zusammenarbeit mit verschiedenen Körperschaften wurden in den letzten Jahren sowohl entlang der Waalwege als auch an historischen Gebäuden zahlreiche Infotafeln angebracht, die dem Besucher als schriftlicher Leitfaden durch die Örtlichkeiten dienen.

### Zeuge aus der Kupferzeit

Zwischen 3.300 und 2.200 v. Chr. soll der Menhir von Latsch aus Vinschger Marmor gefertigt worden sein. Demnach stammt er aus der Kupferzeit und wird aufgrund typischer Merkmale der in Norditalien verbreiteten Remedello-Kultur zugeschrieben. Derzeit steht der Menhir in der Bichlkirche, etwas ungünstig, will man ihn einem breiten Publikum zugänglich machen. Insofern bemüht sich der Heimatpflegeverein bereits seit einiger Zeit, dem Menhir zu einem würdigeren Standort zu verhelfen. Die Wahl fiel hierbei auf das Nikolauskirchlein nicht weit vom Ortskern in Latsch.

### Dem Hl. Nikolaus zum Gedenken

Jüngst wurde der Vorhof des Nikolauskirchleins umgestaltet und zu einer kleinen Oase zum Verweilen umfunktioniert; das Innere des Kirchleins selbst harret noch der Sanierung. Feuchtigkeit und zum Erhalt ausgewiesene Fußbodenreste hemmen den Fortgang der Arbeiten ebenso wie die Frage nach der Finanzierung. Trotzdem sieht der Heimatpflegeverein dieses Projekt derzeit als sein Hauptanliegen an und sucht unermüdlich nach Wegen und Möglichkeiten, den romanischen Chorturmbau wieder begehbar zu machen. Ein großer Schritt in Richtung Wertschätzung wurde diesbezüglich bereits in den vergangenen Jahrzehnten unternommen, wenn man bedenkt, dass das Juwel aus vergangenen Tagen zeitweise sogar als Feuerwehrrhalle diente.

### Der Kampf um den Ensembleschutz

Seit Jahren bemüht sich der Heimatpflegeverein in Latsch um die Realisierung des Ensembleschutzes – bislang leider ohne den gewünschten Erfolg. Die Gemeindeverwaltung hält beharrlich mit dem Denkmal- und Fassadenschutz entgegen, mit welchem zahlreiche einzelne



Sanierte Sebastiankapelle in Platz

Gebäude bereits belegt sind. Noch wird die Möglichkeit oder Notwendigkeit nicht gesehen, in einem etwas flexibleren Rahmen für den Erhalt der baulichen Juwelen einzustehen. Informationsveranstaltungen und ähnliche Initiativen unterstreichen die Ernsthaftigkeit dieses Anliegens.

### Gemeinsam Geschichte erleben

Geselliges mit Kulturellem zu verbinden ist eine optimale Möglichkeit, zahlreiche Interessierte für ein Vorhaben zu gewinnen. Insofern sind die jährlichen Ausflüge des Heimatpflegevereins Latsch immer gut besucht. Kürzlich war das Stilfser Joch Ausgangspunkt für eine historische Rundwanderung. Auf 3.000 Metern Meereshöhe verleiteten die Stellungen und Kavernen der Alpini aus dem 1. Weltkrieg so manchen Teilnehmer zu einer ausgiebigen Spurensuche. Darüber hinaus trifft man sich auch gerne bei den jedes Jahr im Mai organisierten Kulturtagen, welche die Gemeinde für einen Monat in ein geballtes Kunst- und Kulturzentrum verwandeln.

Sylvia Rottensteiner



Latscher Statuenmenhir in der Bichlkirche

# Blick auf Ladinien

*Der Naturschutz- und Heimatpflegeverein Gröden im Portrait*



*Ein Ausflug zu den Mühlen oberhalb von St. Ulrich macht eindringlich die Schwerpunkte des Vereins sichtbar: Natur und Brauchtum.*

**Kaum ein Tal in Südtirol ist touristisch so erschlossen wie das Grödental. Im Sommer zieht die landschaftliche Schönheit rund um der Langkofelgruppe Wanderer und Erholungssuchende wie ein Magnet an, im Winter sind es die Sportbegeisterten, welche Pisten und Bahnen in rauen Mengen bevölkern. Ein verträgliches Gleichgewicht zwischen einem vielfältigen touristischen Angebot und der Erhaltung von Brauchtum und heimatlichem Landschaftsbild zu finden, ist mitunter ein mühsames Unterfangen. Der Naturschutz- und Heimatpflegeverein (Lia per Natura y Usanzas) kämpft hierfür an verschiedenen Fronten.**



*Die Krautherstellung gehört zu den traditionellen Angeboten des Biomarktes. Feinschmecker können hier ihren Jahresbedarf an Sauerkraut decken.*

Der Verein „Lia per Natura y Usanzas“ wurde bereits im Jahre 1906 unter dem Namen „Trachtenverein“ gegründet. Unter der faschistischen Diktatur hatte der Verein ein mühevolleres Dasein und konnte erst 1956 erneut unter dem deutschen Namen „Heimatpflege und Trachtenverein“ ins Leben gerufen werden. 1963 kam auch die Volkstanzgruppe dazu. 1971 wurde der Verein schließlich unter dem ladinischen Namen „Lia per Natura y Usanzas“ von Florian Schrott in den heutigen Status mit Schwerpunkt Naturschutz erhoben. Heute umfasst der Verein 3 Gruppen: Heimatpflege, Volkstanz und Trachtenverein. Aus heutiger Perspektive ist anzuerkennen, dass Ladinien seit über 100 Jahren um die Wertschätzung von Brauchtum und Kulturgut bemüht ist.

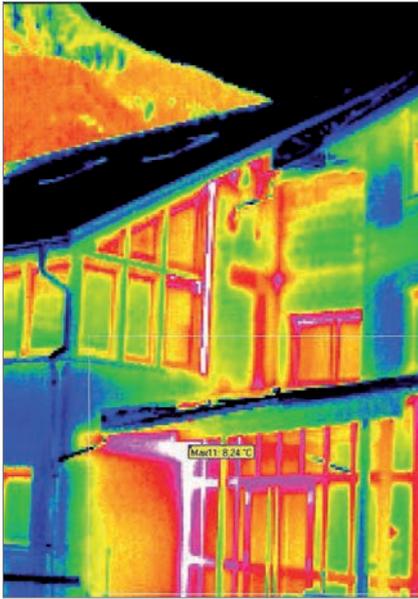
## *„Pro Unesco“*

Neben Sexten soll auch im Langkofelgebiet durch einen Verbindungslift zwischen Saltria und Monte Pana dem Wintertourismus eine weitere Attraktion hinzugefügt werden. Nein, bescheidet der Heimatpflegeverein, und tritt mit Flugblättern gegen diesen massiven Eingriff ein. Darüber hinaus fordert er die auch von zahlreichen

Touristikern gewünschte Erweiterung des Unesco Weltkulturerbes auch auf die Langkofelgruppe. Die Erklärung zum Naturpark würde die geplante Unternehmung allerdings endgültig unterbinden. Noch bleibt abzuwarten, wer im Tauziehen um die Natur die Oberhand behält.

## *Teilzeitsperre für Dolomitenpässe*

Seit vielen Jahren weist die Lia darauf hin, dass die Dolomitenpässe vor allem in der Hochsaison während der Sommermonate zu wahren Rallye-Pisten für todesmutige Motorradfahrer mutieren. Wer zu Stoßzeiten beispielsweise das Grödnerjoch passieren muss, kann von Abgasen und Lärmbelästigung ein trauriges Liedchen singen. Zum Sprachrohr für Natur und Anrainer wurde der Verein kürzlich mit der Petition „Weniger Verkehr auf den Dolomitenpässen – Riduzione del traffico sui passi dolomitici“. Jede Unterschrift bedeutet einen Schritt hin zu einer Teilzeitsperre oder der Einführung einer Maut, um dem Verkehrsaufkommen entgegen zu wirken. Interessierte finden ausführliche Informationen unter [www.avaaz.org](http://www.avaaz.org) (Bürgerpetitionen).



Thermobilder zeigen, dass auch an neuen Bauten Wärme entweicht. Dennoch verschließen sich die Verantwortlichen vor entsprechenden Maßnahmen.

### Energiesparendes Bauen

Man möchte meinen, dass öffentliche und private Gebäude jüngerer Datums nach den neuesten Richtlinien für energetisches Bauen entstanden sind. Eine Aktion des Naturschutzvereins aus dem Jahre 2007 bewies diesbezüglich das Gegenteil. Der Verein ließ von allen öffentlichen und privaten Gebäuden in St. Ulrich Thermobilder anfertigen und zeigte mit einem Feuerwerk an Farbzentren, dass den Bürgern an kritischen Dämmpunkten wie Türen und Fenstern, aber auch bei unzureichend isoliertem Mauerwerk die Energie und Wärme buchstäblich durch die Finger rinnt. Maßnahmen zur Energieeinsparung seien folglich dringend anzuraten.

### Gutes vom Bauern

Seit rund 11 Jahren organisiert der Verein ein Mal im Jahr einen Bio-Markt in St. Ulrich. Hierzu werden verschiedene Bauern aus dem „Bund Alternativer Anbauer“ und Mitglieder von „Bioland“ eingeladen, ihre Produkte zum Verzehr und zum Verkauf feilzubieten. Jeweils Mitte Oktober treffen sich hierzu auch die Mitglieder des Vereins am St. Antonius Platz, um Brot, Kuchen und Strudel zu backen, traditionsverpflichtet im Herbst Kastanien zu

braten und Sauerkraut für alle Liebhaber der ländlichen Küche zu hobeln.

Zum Thema Einkaufen fand dieses Jahr außerdem ein Workshop unter dem Namen „CleanEuro“ statt, mit dem Ziel, zu bewusstem Kauf, Konsum und Genuss anzuregen.

### Bau- und Naturdenkmäler

Oberhalb von St. Ulrich in Pufels stehen die letzten beiden Mühlen des Tales aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Dank der Lia erstrahlen sie seit 2011 wieder im alten Glanze und sind voll funktionsfähig. Auch die restaurierten Kalköfen in Pontives geben Zeugnis von einer vergangenen Handwerkskunst. Heute beschreiben eigens angefertigte Schautafeln Geschichte und Arbeitsvorgänge.

Wer sich neben der Geschichte zudem für Geografie interessiert, hält mit den Karten aller Flurnamen des Gebietes um St. Ulrich oder der Seiser Alm ein aufschlussreiches Dokument in Händen. Aus Urkunden und Veröffentlichungen und durch die Befragung alter, ortsansässiger Leute wurden in Zusammenarbeit mit dem Kulturinstitut etwa 1300 noch überlieferte ladinische Hof- und Flurnamen ermittelt und der genaue Standort festgelegt. 1985 wurden die ersten Karten gedruckt. Seitdem bemüht sich die Lia um eine stetige Erweiterung und Aktualisierung.

### Informatives und Geselliges

Information und Sensibilisierung stehen vor der Planung von Initiativen. Aus diesem Grunde lädt der Verein regelmäßig zu Podiumsdiskussionen mit namhaften Persönlichkeiten ein. Im Winter 2011 sollte eine Informationsrunde zu salzbestreuten Straßen zum Denken anregen.



Seit 2011 kann in den Mühlen in Pufels wieder Mehl gemahlen werden.

Neben Information stehen Kultur und Natur in Verbindung mit geselligem Beisammensein in Gröden hoch im Kurs. Alljährlich werden jeweils eine Wanderung und ein zweitägiger Kulturausflug für Mitglieder und Interessierte angeboten. Höhepunkt des Jahres 2012 war eine botanische Wanderung rund um den Lech Sant im Secedagebiet. Letztes Jahr führte die Kulturreise ins Schnalstal, heuer hingegen über die Grenzen nach Mittenwald in Bayern. Kulturell bot der Ausflug die Besichtigung des Geigenmuseums, Naturliebhaber kamen in der Leutaschkklamm auf ihre Kosten. Bei sämtlichen Wanderungen und Ausflügen legt der Verein akribischen Wert auf die Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln und ist ein ums andere Mal erstaunt darüber, dass auf diese Weise Bitten um Pünktlichkeit vollends entfallen können.

Sylvia Rottensteiner



Die Kulturreisen bieten für jeden Geschmack das Passende: im Bild der Schaftrieb in Mittenwald in Bayern.

## Bildstock bei Kapuzinerkirche restauriert

*Beispiel sakraler Kunst erstrahlt in neuem Glanz*

**Nachdem im Herbst die gesamte Kapuzinerkirche innen und außen einen neuen Anstrich bekommen hatte, konnte nun auch der Heimatschutzverein Lana beginnen, den Nischenbildstock, der sich außen an der Nordseite dieser Kirche befindet, zu restaurieren.**

Bei den Restaurierungsarbeiten wurde vom Restaurator Karl Hofer aus Algund die gesamte Ausstattung des Bildstockes, die aus Holz geschnitzten und bemalten Figuren, fachgerecht gereinigt, verleimt und anschließend in den originalen Farbtönen neu bemalt. Gereinigt wurde auch das rückwärtige Holztafelbild, die Risse im Holz wurden ebenfalls verleimt und ausgebessert. Der beschädigte Bildrahmen und der Unterbau wurden erneuert. Zudem wurde auch noch das Eisengitter gereinigt und erhielt einen neuen passenden Anstrich.



*Der Lananer Heimatschutzobmann Albert Innerhofer, Zita Marsoner Staffler, Reinhold Staffler und der Restaurator Karl Hofer (v.l.) präsentieren den erneuerten Nischenbildstock in Oberlana.*

### *Hochwertiges Kunsthandwerk*

Während dieser Restaurierungsarbeiten konnte vom Fachmann zudem festgestellt werden, dass diese Figuren einst von einem gut ausgebildeten Künstler – dessen Na-

men leider nicht bekannt ist – geschaffen wurden. Auf der Rückseite wurde folgender Vermerk entdeckt: „Geschenk des III. Ordens Bozen“. Die Kosten für all diese Arbeiten übernahmen zu 70% dankenswerter-

weise Frau Zita Marsoner von der Apotheke Zur Mariahilf in Lana, die Restfinanzierung der Heimatschutzverein Lana. Beiden ein aufrichtiges Vergelt's Gott!

*Albert Innerhofer*

## Musikalisches Ensemble

*Pfarr- und Kinderchor feiern gemeinsam Erntedank*



*Pfarr- und Kinderchor mit Instrumentalisten und Chorleiterin Ingrid Rieder*

Besonders feierlich war das heurige Erntedankfest in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Niederlana. In der von Bäuerinnen festlich geschmückten Kirche gestaltete der Pfarrchor gemeinsam mit dem Kinderchor die Hl. Messe. Es zelebrierte P. Andreas Hinsens OT.

Es wurden rhythmische Lieder gesungen sowie Gesänge aus dem „Deutschen Ordinarium“ von K. B. Kropf. Begleitet wurde der Chor von Flöten der Bürgerkapelle Lana, von E-Gitarre, sowie E-Piano, gespielt von Josef Höhn. Für die Gesamt-



*Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Niederlana*

leitung zeichnete Chorleiterin Ingrid Rieder verantwortlich.

# Gesucht – Gefunden!

Am 12. Januar findet im Bozner Kolpinghaus der 2. Südtiroler Trachten-Tauschmarkt statt.

Die Anlässe, in die Tracht zu schlüpfen, sind seltener geworden, vor allem die persönlichen. Zu massiv wirkt der Einfluss der Modeindustrie, zu verlockend sind die billigeren Dirndl-Angebote in Schaufenstern und auf Internetportalen. Das Diktat der Modewelt giert nach Abwechslung, nicht nach Erhalt von Traditionen. Nicht verwunderlich also, wenn so manche Tracht im Schrank ein dunkles Dasein fristet.

## Tauschen statt entsorgen

In so manchen Kleiderschränken finden sich Trachten, die zu kurz, zu eng oder zu weit sind, oder einfach von niemandem mehr getragen werden. Und genau danach suchen Private oder Vereine, die günstig eine Tracht erwerben möchten. Insofern bietet der Tauschmarkt eine wunderbare Gelegenheit, die Interessen jener, welche eine Platz raubende Tracht loswerden möchten, und jener, die nach einem traditionellen Festgewand suchen, zu verbinden.



Der erste Südtiroler Trachtentauschmarkt im letzten Jahr war überaus gut besucht.

## Bedarf erkannt

Die Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht hat im letzten Jahr erstmals die Initiative ergriffen und einen Trachten-Tauschmarkt ins Leben gerufen. Die Nachfrage danach war groß. Der Heimatkpflegeverband sorgte für den Saal, die Arbeitsgemeinschaft für die Organisation.

## Nur traditionelle Trachten

Was im Volksmund als Tracht gilt, ist nicht immer diesem Genre zuzuordnen. Modische Dirndln und sämtliche Formen der Landhausmode sind zwar traditionell angehaucht, haben aber mit einer echten Tracht und ihrer Geschichte kaum etwas gemein. Dieser Tauschmarkt ist ein reiner Trachtenmarkt für gebrauchte traditionelle Männer- und Frauentrachten und allem Zubehör. Die Arge behält sich das Recht vor, modische Kleidungsstücke nicht zuzulassen. Darüber hinaus wird für abgegebene Stücke keine Haftung übernommen. Zurückgebliebene Sachen werden einem Theaterfundus überlassen.

## Organisatorischer Ablauf

Von 9 – 10 Uhr Abgabe der Trachten – mit Namensschild und Telefonnummer versehen. Ab 10 Uhr beginnt die Tauschaktion, die jeder Anbieter selbst abwickeln muss. Die Trachten müssen sauber und intakt sein. Die Möglichkeit der Anprobe vor Ort besteht. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht stehen beratend zur Verfügung.

## Auskunft:

Arge Lebendige Tracht: 347 0325510

Heimatkpflegeverband Südtirol: 0471 973693



## 2. Südtiroler Trachten – Tauschmarkt

Sonntag, 12. Jänner 2014

9 – 18 Uhr

Bozen – Kolpinghaus nahe Dominikanerplatz

Traditionelle Männer- und Frauentrachten sowie dazugehörige Trachtenteile

Achtung: keine Landhausmode, Oktoberfest-Dirndln und modische Trachtenteile

Organisation: Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht

# Landes-Kathrein-Tanzfest in Meran

*Farbenprächtiger Reigen im Meraner Kursaal*



*Mit dem Auftanz beginnt das Tanzfest.*

**Am 16. November fand in Meran das jährliche Landes-Kathrein-Tanzfest der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz statt. Um 20.00 Uhr marschierten 72 Tanzpaare im Beisein vieler Tänzer und Tänzerinnen in den Großen Saal ein und eröffneten mit dem „Auftanz“ dieses schöne Tanzfest.**

Die Erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Südtirol, Monika Rottensteiner, richtete einen herzlichen Willkommensgruß an alle Tänzer und Tänzerinnen aus dem ganzen Land sowie aus Salzburg, Kärnten, Tirol, Vorarlberg und der Schweiz. Sie begrüßte ganz besonders die Erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Kärnten, Frau Hanna Wiedenig, vom Referat für Volksmusik Herrn Robert Schwärzer und die Kulturlandesrätin Frau Sabina Kasslatte-Mur, welche dieses Jahr das letzte Mal in ihrer Eigenschaft als Landesrätin am Kathreintanz teilnahm. Monika Rottensteiner bedankte sich bei ihr für die jahrelange gute und freundschaftliche Zusammenarbeit.

## *Tanz ist Herzensangelegenheit*

Der Volkstanz war für Sabina Kasslatte-Mur stets eine Herzensangelegenheit und bei volkskulturellen Anliegen wurde die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz immer einbezogen. Den Volkstanz betrachtete Frau Sabina Kasslatte-Mur als tragende Säule, wenn es um Brauchtum und Tradition ging. Rottensteiner wünschte ihr in

der Zukunft mehr Zeit für sich und betonte, dass sie bei den Festen der Volkstänzer immer herzlich eingeladen sei.

## *Erhalt kultureller Identität*

Frau Kasslatte-Mur griff bei ihrer Begrüßung einen Gedanken der Einladungskarte zum diesjährigen Kathreintanz auf, der lautete: „Die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz ist der Tradition verbunden. In der Brauchternerhaltung sieht sie einen wichtigen Erhalt kultureller Identität. Alte Bräuche wie die Trachtenpflege schließen moderne Lebensformen nicht aus – im Gegenteil, sie bereichern uns.“ Frau Kasslatte-Mur sagte, dass die ARGE Volkstanz genau das tue, was Tradition bedeute. Sie nimmt die Überlieferung und gibt diese in eine Form, wie

sie für heute richtig erscheint. Die ARGE Volkstanz hat den Auftrag, den Tanz des Volkes durch die Zeit zu tragen und an die nächste Generation weiter zu geben.

## *Schwungvolles und Kulinarisches*

Im Anschluss an die Grußworte spielte die „Salzburger Festtagsmusi“ schwungvolle Volkstänze, Walzer, Polkas und Boarische auf und zog alle Tanzfreudigen auf das große Parkett. Das „Kastelruther Bauernbuffet“ sorgte mit Tiroler Hausmannskost für das leibliche Wohl der Festbesucher und in der Sektbar wurde die eine oder andere Erfrischung genossen.

„D'Salzburger Tanzer“ zeigten in der Pause drei besondere Volkstänze aus Österreich und ernteten dafür viel Beifall.

## *Nach dem Fest kommt die Besinnung*

Nach vielen Tanzrunden und unterhaltenden Gesprächen wurde der Kathreintanz gegen 1.00 Uhr mit der „Woaf“ beendet. Mit der nahenden Adventszeit beginnt nun auch für die Volkstänzer eine besinnliche, tanzfreie Zeit.

Die Organisation des Kathreintanzes lag in den Händen der Volkstanzgruppen aus dem Burggrafenamt unter dem Bezirksvorsitzenden Markus Seppi. Allen Mithelfenden gebührt ein aufrichtiges Dankeschön.

*Monika Burger-Wenter*



*Monika Rottensteiner und Markus Seppi beim Auftanz*

# Schwungvoller Tag

## Tageslehrgang zur Tanzleiterausbildung – Modul 1

**10 Männer und 9 Frauen waren die Teilnehmer am Tagesseminar vom Samstag, 26. Oktober 2013, in Auer, wo es um die Ausbildung zum Tanzleiter/zur Tanzleiterin ging.**

Begonnen wurde bereits um 8.30 Uhr und bis 17.00 Uhr wurde intensiv gearbeitet. Die Referenten Christoph Gallmetzer und Hansjörg Job, sowie der Spieler Thomas Thaler begleiteten die Anwesenden

durch den Tag. In Kleingruppen wie auch bei praktischen Übungen wurde der Unterrichtsstoff erarbeitet; das Interesse der Teilnehmer war groß. Die Auszubildenden waren begeistert als sie nach ersten Tipps gleich schon Fortschritte an sich selber merkten.

Theoretische Einheiten durften natürlich nicht fehlen. So wurde zum Tanz im Allgemeinen, aber vor allem auch zum Volkstanz referiert.

Es waren durchwegs junge Teilnehmer und Teilnehmerinnen dabei, was sehr erfreulich ist! Zuversichtlich, dass so ein Tageskurs die Arbeit in den Gruppen erleichtern kann, sieht man einem weiteren Ausbildungstag entgegen, vielleicht schon im Frühjahr 2014 beim Modul 2.

*Hansjörg Job*



*Die Teilnehmer erproben ihr Können beim praktischen Unterricht.*

# Kindertänze und Kinderlieder

## Ausbildung zum Kinder- und Jugendtanzleiter – Modul 1

**Am 05. Oktober 2013 lud die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz erneut zum Modul 1 des Kindertanzseminars ein. 34 Interessierte beteiligten sich am Kursangebot in der Turnhalle von Oberbozen und ließen sich von den beiden Referenten Vera Kuppelwieser und Fabian Mutschlechner durch den Tag begleiten.**

Den Teilnehmerinnen wurden an diesem Samstag alte und neue Kindertänze und Kinderlieder vorgestellt und dadurch ein Einblick in die Volkstanzkultur gewährt. Bereits im Kindergarten oder an Grundschulen kann mit Volkstänzen und Volksliedern gearbeitet werden. Aber auch in der Arbeit mit älteren Personen oder Personen mit Beeinträchtigung kann dieser Bereich Freude und Begeisterung erwecken. Durch

die vielen praktischen Beispiele wurden mit großem Spaß theoretische Hintergründe, Liedertexte und Tanzbeschreibungen vorgestellt und geübt.

Die Ausbildung zum Kinder- und Jugendtanzleiter dehnt sich über mehrere Module

aus. Ebner Prossliner Burgi, Saxl Annemarie, Gufler Astrid und Nischler Michaela schlossen mit dem 05. Oktober 2013 das Modul 1 erfolgreich ab. Mit Applaus und Freude nahmen sie ihre Diplome entgegen.

*Astrid Gufler*



*Die Teilnehmerinnen erproben die ersten Tänze.*

# Volkstanz im Land des Lächelns

*Südtiroler Volkstanz in Peking vom 16. bis 24. September 2013*

**Eine Gruppe von Südtiroler Volkstänzern bewarb sich im Frühjahr für eine Kulturreise nach China. Das ursprünglich als Kulturfestival angepriesene Event wurde wenige Wochen vor dem Start aus finanziellen Gründen abgesagt und durch mehrere Auftritte auf der Gartenexpo ersetzt.**

Die Gartenexpo wird jährlich von einer anderen chinesischen Stadt veranstaltet. Peking nutzte die Gunst der Stunde und verwandelte innerhalb von nur zwei Jahren eine 513 ha große Mülldeponie in ein Gartenparadies. Eine Vielzahl verschiedener Pflanzen und Baumaterialien wurden zu atemberaubenden Anlagen zusammengefügt, welche die Schönheiten der Provinzen Chinas darstellen.

## *Tanz inmitten von Natur*

Die Expo wurde von zahlreichen traditionellen Tanzgruppen aus der ganzen Welt umrahmt. Die Südtiroler Volkstänzer gaben einige typische Tiroler Tänze zum Besten. In Peking wurde aber nicht nur getanzt. Die Gruppe besichtigte auch zahlreiche kulturelle Sehenswürdigkeiten wie die verbotene Stadt und den modernen Olympiapark, welcher 2008 für die olympischen Spiele errichtet wurde. Eine besondere Attraktion für die verwunderten chinesischen Touristen war die Tanzeinlage auf der „Großen Mauer von China“.

## *Tradition und Moderne*

In Peking treffen Tradition und Moderne hart aufeinander. So zum Beispiel wurde beim Bau des Olympiaparks ein kleiner Tempel abgerissen. Als bei den Arbeiten am Olympiastadion, dem sogenannten „Vogelnest“, einige Arbeiter ums Leben kamen, ließ die Regierung den als Schutzsymbol geltenden Tempel wieder aufbauen. Alte, sowie neue Gebäude werden nach dem „Feng Shui“-Prinzip errichtet, zahlreiche Symbole wie Drachen und Löwen zieren die Stadt.

## *Lächeln verbindet*

Trotz der nicht besonders guten Luftqualität und einiger Verständnisschwierigkeiten waren die Südtiroler Volkstänzer begeistert von Peking. Vor allem die Kung-Fu-Show der Shaolin-Mönche und die Fröhlichkeit und Herzlichkeit der Menschen bezauberten. So kehrte die Gruppe bereichert mit einem Stück Peking im Herzen nach Südtirol zurück.

*Christine Matzoll*



*Die Volkstanzgruppe bewies ihr Können fernab der Heimat sogar auf der Großen Mauer von China.*

## Hereinspaziert

**Die Arge Volkstanz lädt alle Interessierten zu Kursen und Veranstaltungen ein.**

- **Winterlehrgang von Donnerstag, 26. Dezember 2013, bis Mittwoch, 1. Jänner 2014**  
im Haus der Familie in Lichtenstern am Ritten. Auf dem Programm stehen unter anderem Tiroler Tänze, ein Gastreferent wird auch Tänze aus dem Ausland einlernen. Es wird gesungen und musiziert mit fachkundigen Referenten. Weitere Informationen erteilt das Büro der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz (0471/970555 oder [info@arge-volkstanz.org](mailto:info@arge-volkstanz.org)), wo auch die Anmeldungen entgegengenommen werden.
- **Jahresvollversammlung der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol am Samstag, 1. Februar 2014**  
im Vereinshaus von Oberbozen. Nähere Informationen im Büro der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol (0471-970555 oder [info@arge-volkstanz.org](mailto:info@arge-volkstanz.org))

# Impressum

Mitteilungsblatt des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, des Südtiroler Sängerbundes und des Heimpflegeverbandes Südtirol

**Eigentümer und Herausgeber:**  
Verband Südtiroler Musikkapellen, Bozen

Ermächtigung Landesgericht Bozen  
Nr. 27/1948

**Schriftleiter und im Sinne des Pressegesetzes  
verantwortlich:**  
Dr. Alfons Gruber

**Als Pressereferenten für die Darstellung der  
entsprechenden Verbandsarbeit zuständig:**

VSM: Stephan Niederegger,  
E-Mail: kulturfenster@vsm.bz.it  
SCV: Paul Bertagnolli,  
E-Mail: bertagnolli.paul@rolmail.net  
HPV: Sylvia Rottensteiner,  
E-Mail: rottensteiner.sylvia@gmail.com

**Druck:** Ferrari-Auer, Bozen

Das Blatt erscheint als Zweimonatszeitschrift,  
und zwar jeweils am 15. Februar, April, Juni,  
August, Oktober und Dezember.

Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen  
Vormonats.

Unverlangt eingesandte Bilder und Texte  
werden nicht zurückerstattet.

**Redaktion und Verwaltung:**  
Verband Südtiroler Musikkapellen,  
I-39100 Bozen, Schlernstraße 1, Waltherhaus  
Tel. 0471 976387 - Fax 0471 976347  
E-Mail: info@vsm.bz.it

**Einzahlungen sind zu richten an:**  
Verband Südtiroler Musikkapellen, Bozen,  
Waltherhaus  
Raiffeisen-Landesbank, BZ  
**IBAN:** IT 60S03493 11600 0003000 11771  
**SWIFT-BIC:** RZSBIT2B

**Jahresbezugspreis:** Euro 20

Gefördert von der Kulturabteilung  
der Südtiroler Landesregierung.

AUTONOME  
PROVINZ  
BOZEN  
SÜDTIROL



PROVINCIA  
AUTONOMA  
DI BOLZANO  
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur